

**Stieger** Johann, Politiker und Jurist. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 30. 11. 1808; gest. Klagenfurt (Ktn.), 21. 1. 1884. – Sohn eines Gutsbesitzers. – S. absolv. ab 1825 die phil. Jgg. am Innsbrucker Lyzeum bzw. an der Univ. Innsbruck und begann 1827 ein Jusstud. an der Univ. Graz, das er in Innsbruck abschloß; 1832 Dr. jur. In Innsbruck suppl. er i. d. F. bis zu seiner Berufung zum Advokaten (1837) die jurid. Fächer. Anschließend war er als Rechtsanwalt in Kitzbühel und ab 1839 in Vöcklabruck tätig, ehe er ab 1841, nunmehr Hof- und Gerichtsadvokat, in Klagenfurt praktizierte. 1848 als fraktionsloser Abg. in der Frankfurter Nationalversmlg., war er ab 1849 Staatsprokurator für das Pressewesen am Klagenfurter Landesgericht, ab 1851 Mitgl. des ständigen Ausschusses der neu konstituierten Advokatenkammer und ab 1867 deren Präs. 1855–66 Gmd.rat in Klagenfurt, ab 1861 Mandatar im Kärntner LT, war S. 1861–67 auch RR-Abg. sowie 1867–79 Mitgl. des Staatsgerichtshofs. Im September 1876 wurde S. Landeshtpm. von Kärnten, eine Funktion, die er offiziell bis zu seinem Tod ausübte, wobei er, krankheitsbedingt, in den letzten beiden Lebensjahren von Jessernig (s. d.) vertreten wurde. S. galt bei seinen Zeitgenossen als ausgewiesener, verfassungstreuer Rechtsexperte, auch in Fragen des neuen Gmd.gesetzes, mit dem er im Zuge seiner zehnjährigen Tätigkeit als Mitgl. des Klagenfurter Gmd.rats (ab 1856) immer wieder befaßt worden war.

L.: *Klagenfurter Ztg.*, 23., 25. 1. 1884; *Wurzbach* (s. u. Joseph Valentin S.); *Carinthia* 67, 1877, S. 92; *Österr. Advokatenztg.* 7, 1884, S. 60; E. Aelschker, *Geschichte Ktn.* ... 2, 1885, s. Reg.; M. Wutte, in: *Carinthia* I, 130, 1940, S. 3ff., bes. S. 12; *Die Frankfurter Nationalversmlg. 1848/49*, ed. R. Koch, 1989 (m. B.); H. Best – W. Weege, *Biograph. Hdb. der Abg. der Frankfurter Nationalversmlg. 1848/49*, 1996; A. Kreuzer, *Kärntner – Biograph. Skizzen*, 15.–20. Jh., 1998, S. 65f. (m. B.); P. Wrabetz, *Österreichs Rechtsanwälte in Vergangenheit und Gegenwart*, 2002, s. Reg. und S. 334 (m. B.); *Ktn. LA, Klagenfurt, Ktn.*; *UA, Innsbruck, Tirol*; *Mitt. Peter Goller, Innsbruck, Tirol.*

(U. Burz)

**Stiegler** Karl von, s. **Stigler** Karl von

**Stiegler** Karl, Hornist und Komponist. Geb. Wien, 26. 1. 1876; gest. ebd., 5. 6. 1932. – Sohn des Archivars der Wr. Hofoper Josef S., Bruder der Trompeter Adolf (geb. Wien, 18. 8. 1868; gest. ebd., 20. 12. 1928) und Hans S. (geb. Wien, 8. 4. 1879; gest. ebd., 14. 5. 1945), beide Mitgl. der Wr. Philharmoniker, ersterer auch – ab 1901 als w. M. – in der Wr. Hofmusik-kapelle. – S. wurde nach Trompeten-, Kla-

vier- und Violinunterricht 1889–94 am KdM ausgebildet (Horn bei Schantl, Theorie bei R. Fuchs, beide s. d., Klavier bei Ernst Ludwig); 1894 Diplomprüfung. Danach war er Hornist in der Kapelle von Eduard Strauß und 1895–99 1. Hornist am Hoftheater in Wiesbaden, wo er Kompositionsunterricht durch Max Reger erhielt. Der für seinen Ton berühmte, von G. Mahler, F. Schalk und Nikisch (alle s. d.) geschätzte „Wunderhornist“ war 1899–1932 Mitgl. (ab 1906 Solohornist) des Hofoper- bzw. Staatsoperorchesters und der Wr. Philharmoniker sowie ab 1915 der Wr. Hofmusikkapelle. Er unterrichtete 1910–14 am Neuen Wr. Konservatorium, ab 1917 an der Wr. Akad. für Musik und darstellende Kunst (im ersten Jahr Supplent, ab 1924 ao. Prof. der Fachhochschule). Bereits 1892 hatte er ein eigenes Hornquartett gegr., später ein bald nach ihm benanntes Quintett, die Vereinigung Hornchor und 1903 die Bläserkammermusik-Vereinigung der Wr. Hofoper. Weiters war er Instruktor der k. Jagdmusik in Wien-Lainz und der Ratiborschen Jagdmusik in Grafenegg. 1927 Reg.Rat. Als Lehrer baute S. die Methode Schantls weiter aus und gab so die Tradition des Wr. Horns an seine eigenen Schüler weiter. Er besaß auch umfangreiche Smlgg. von Jagd- und Ventilhörnern sowie von Hornnoten.

W.: St. Eustachius-Messe, 1911; Quartett bzw. Quintett für Horn; Bearb. (Fantasien) für Horn; Jagdfanfaren; Stücke für Solo-Horn, für Horn und Klavier; etc.

L.: *RP, WZ*, 6. 6. 1932; Müller; oeml; K. H. Pusch, K. S., 1932; *Wr. Philharmoniker* ..., 1942, S. 124; O. Strasser, *Und dafür wird man noch bezahlt*, 1974, s. Reg.; Th. Antonicek, in: *Stud. zur Musikwiss.* 29, 1978, S. 193f. (auch für Adolf S.); H. Blaukopf – K. Blaukopf, *Die Wr. Philharmoniker*, 1986, s. Reg.; B. Paul, in: *Österr. Weidwerk*, 2002, Nr. 6, S. 8f. (m. B.); *25 Jahre Neues Wr. Konservatorium*, o. J., S. 39; *Archiv der Wr. Philharmoniker, Univ. für Musik und darstellende Kunst, Wien, Materialiensmlg. ÖBL* (m. B.), alle Wien.

(A. Rausch)

**Stieglitz** Franz de Paula, Geistlicher und Botaniker. Geb. Sierning (OÖ), 26. 3. 1828; gest. Linz (OÖ), 2. 6. 1913; röm.-kath. – S. besuchte ab 1840 das Gymn. in Kremsmünster und trat 1848 in das Linzer Priesterseminar ein; 1851 Priesterweihe. Danach wirkte er als Kaplan in Losenstein, Niedertalheim und Ried im Innkreis, 1860–83 als Pfarrer in Tumeltsham bei Ried und in Eberschwang; 1888 Kanoniker und Domscholaster. S. widmete sich bereits als junger Priester in der Diözese Linz der Jugendseelsorge, begründete ein Lehrlingsheim und wirkte als Obmann des kath. Schulver. Die Einrichtung eines Hauses der Barmher-